

DIE KROATEN IN DER SLOWAKEI

(Fünf Jahrhunderte Leben in der neuen Heimat)

JÁN BOTÍK, Bratislava

Die Kroaten sind Steinchen, die das Mosaik der ethnischen Struktur der Slowakei bilden. Sie gleiderten sich zu Beginn des 16. Jh. in diese ein, so dass sie sozusagen fünf Jahrhunderte die historischen Schicksale unserer mitteleuropäischen Region teilen. Während dieser Zeit meisterten sie in ihrer Entwicklung das nicht leichte Schicksal der Kolonisten, abgerissen von ihrer mütterlichen Nation, sowie auch die komplizierten Prozesse der Eingliederung in den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Organismus der neuen Heimat.

Die Kroaten in der Slowakei sind ein Bestandteil einer umfangreicheren Insel, die sich auf dem Gebiet des einstmaligen Österreich-Ungarns formte. Sein Zentrum wurde das Gebiet Burgenlands, kroatisch als Gradišće bezeichnet. Es erstreckt sich zwischen dem heutigen Österreich und Ungarn. Die Kolonisationsströme, die sich dieses Gebiet aus Kroatien bewegten, besonders aus den nördlichen Teilen Slawoniens, drangen auch auf das Gebiet der westlichen Slowakei und Ostmährens vor. Hauptgrund der Niederlassung kroatischer Kolonisten gerade in diesen Gegenden war ihr Populations- und Wirtschaftszerfall infolge der Kriegsereignisse und Seuchenepidemien. Ein nicht weniger bedeutender Faktor war die ansteigende Bedrohung der Soldaten des Osmanischen Reiches die sie vom Balkan in die zentralen Teile der österreich-ungarischen Monarchie drängten.

Man schätzt, dass im Laufe des 16. - 17. Jh. cca 100 Tausend kroatische Ansiedler in den mitteleuropäischen Raum übersiedelten. Aus dieser Anzahl fiel auf das gebiet der Slowakei cca ein Drittel. Sie liessen sich in 80 Lokalitäten nieder, jedoch nur ein Viertel von ihnen hatten Mehrheitsvertretung. Die Historikerin Kveta Kučerová gliederte in der Slowakei drei Gebiete mit ausgeprägterer kroatischer Ansiedlung aus. Das Gebiet Záhorie, wo zu den bedeutensten kroatischen Siedlungen Devín, Devínska Nová Ves, Dúbravka, Lamač, Záhorská Bystrica, Mást (heute ein Teil Stupavas), Mokrá Háj und weitere gehörten. Im Donauraum waren es hauptsächlich Jarovce, Rusovce und Čuňovo. In der Gegend der Kleinen Karpaten Chorvátsky Grob, Veľké und Malé Šenkvice, Vištuk, Smolenice, Dobrá Voda und weitere.

Für das Verständnis der Lebensweise und der ethnokulturellen Entfaltung der kroatischen Enklave in der Slowakei ist es wichtig, zu wissen, dass bis auf eine geringfügige Anzahl der Angehörigen des Kleinadels, sowie auch der Handwerker, die sich in Bratislava niederliessen, hauptsächlich wie Kupferschmiede, Juweliere, Friseure, Hutmacher, jedoch auch Heger und Steinbrecher (laut ihnen entstand die Benennung der Siedlung Lamač), gehörte die wesentliche Masse dieser Kolonisation zum Bauernstand. Daraus ergab sich dann, dass die kroatischen Kolonisten sich in der Slowakei auch in dörflicher Umgebung ansässig machten, wo sie mehr oder weniger zahlreiche, dabei ethnisch relativ kompakte Komunitäten bildeten. So eine Siedlungskonzentration mit merklichen sozialer und wirtschaftlicher Abgeschlossenheit der dörflichen Umgebung, bildeten günstige Voraussetzungen dafür, damit diese Kolonisten auch nach Niederlassung in neuen Siedlungen auf die Tradition des wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Lebens anknüpfen können, die sie als einziges Vermögen aus der gewesenen kroatischen Heimat mitbrachten. Voraussetzungen für dieses kontinuierliche ethnokulturelle Überdauern entstanden zumindest in zwei Zehnten Siedlungen, in denen die Kroaten bereits seit ihrer Niederslassung eine starke überzahl hatten. In diesen Siedlungen hatten die Kroaten einen starken Einfluss auch auf die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten. Darüber zeugen häufige Wahlen der Gemeinderichter unter den kroatischen Siedlern. Es war deshalb selbstverständlich, dass in diesen Siedlungen das Leben der kroatischen Kolonisten, von allen grundsätzlichen Merkmalen ihrer ursprünglichen Ethnizität begleitet war für die sich die ethnischen Benennungen (Ethnonym), die Sprache, Kultur und das Bewusstsein der ethnischen Zugehörigkeit halten.

Die Gegenwart des kroatischen Ethnikum widerspiegelte sich auf dem neubesiedelten Gebiet in Benennungen mehrerer Ansiedlungen, in denen das Ethnonym des überwiegenden Einwohnerteiles überwiegt: *Villa nova Croacorum* (1548) - Mást, Krabstendorf somit Chorvátska Ves (1547), *Horwath Lamocz* (1553) - Lamač, Charwaty (1595) - Mokrá Háj, *Horwath Wyfalw* (1559) - Devínska Nová Ves, *Horwat az Grwab* (1552) - Chorvátsky Grob, *Horwath Jandrof* (1659) - Jarovce. Überall dort, wo die Kroaten eine zahlreichere Gruppe bildeten, solche Siedlungen belebten sie mit Flurbenennungen in ihrer Muttersprache. In mehreren Dörfern bei Bratislava blieben sie bis heute erhalten, z.B. in Jarovce, Devínska Nová Ves, Dúbravka, Lamač. Einige von ihnen sind auch in die Terminologie des gegenwärtigen Gross Bratislava erhalten geblieben *Podvornice* (Poduornice), *Záluhy* (Zaluge), *Kútiky* (Kutiki). Seit Beginn des 16. Jahrhunderts kommen viele Eintragungen in den Schriften vor, in denen die Bewohner der westslowakischen Gemeinden mit den Beinamen oder auch Zunamen-Horvát-eingeschrieben sind. Es befinden sich darin auch unzählige Mengen neuer Familiennamen, deren charakteristisches Zeichen die Endung - *ič* ist. Familiennamen dieses Types wird im allgemeinen kroatischer Ursprung zugesprochen.

Mit der Ankunft kroatischer Kolonisten bürgerte sich in der Westslowakei nicht nur das Ethnonym dieses südslawischen Ethnikums ein, aber auch seine Sprache. Vor allem in seiner Umgangsform, also in den Mundarten. In der Gegend von Záhorie überwog die *čakawische* und längs der Kleinen Karpaten wieder die *kajawische* Mundart. In der Anfangszeit, also im Verlauf des 16. Jahrhunderts, war Kroatisch die Hauptverständigungssprache fast aller kroatischen Kolonisten. Jedoch blieb so eine Situation später nicht erhalten, so dass bis in unser Jahrhundert, resp. bis zu unserer Gegenwart, blieb sie nur in einigen Lokalitäten erhalten - Devínska Nová Ves, Dúbravka, Lamač, Chorvátsky Grob, Jarovce und Čuňovo. Historische Belege bestätigen, dass sich das Kroatisch in der überwiegenden Teil der mit Kroaten besiedelten Dörfern im Zeitraum des 17. - 19. Jahrhunderts verlor. Jedoch auch in diesen Dörfern, wo sich das Kroatisch bis zum der heutigen Zeit erhielt, finden sich nicht mehr solche, die nur kroatisch sprechen würden. Bereits seit der Wende des 16. und 17. Jahrhunderts bürgerte sich unter den Nachkommender kroatischen Kolonisten die Zwei- oder Mehrsprachigkeit ein. Neben Slowakisch beherrschten sie in manchen Dörfern auch Ungarisch und Deutsch. Damit hing dann die Eingliederung vieler Slowakismen, Hungarismen und Germanismen in den Wortschatz des Kroatischen, sowie auch die allmähliche Zerrüttung des Sprachsystems zusammen. In Gegenwart wird Kroatisch in der Slowakei unter den Angehörigen des kroatischen Ethnikums nur als gelegentliches Verständigungsmittel angewendet.

Im Falle der kroatischen Insel in Mitteleuropa, einschliesslich auch der Kroaten in der Slowakei, war ein bedeutender Faktor ihrer nationalkulturellen Entwicklung die Tatsache, dass in den Gemeinden, in denen die Einwohner kroatischer Nationalität überwog, sich Kroatisch nicht nur als Umgangssprache, sonder auch als Sprache bei Gottesdiensten und auch als Unterrichtssprache einbürgerte. In den historischen Belegen finden wir das Wirken kroatischer Priester aus dem 16. - 17. Jahrhundert in Devínska Nová Ves, Devín, Dúbravka, Lamač, Záhorská Bystrica, Rusovce, Jarovce, Čuňovo, Chorvátsky Grob, Veľké Šenkvice, Blatné, Naháč und Dechtice. Im überwiegenden Teil dieser Gemeinden begannen seit dem 18. Jahrhundert Priester nicht kroatischer Herkunft zu wirken, womit auch das Verdrängen der kroatischen Sprache aus den dortigen Kirchen zusammenhing. Bis zu unseren Jahrhundert erhielt sich die kroatische Sprache als liturgische und Unterrichtssprache nur in Jarovce und in Čuňovo.

Die Anwendung der kroatischen Sprache im religiösen Leben sowie auch in kirchlichen oder staatlichen Schulen wurde nicht nur in mehreren kroatischen Siedlungen in der Slowakei geltend gemacht, aber auch in weiteren mit Kroaten besiedelten Gegenden des mitteleuropäischen Raumes. Hauptsächlich in ihrem Kulturzentrum, im Burgenland. Hier begannen seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Religionsbücher herauszukommen, die direkt für den Gebrauch der

Kroaten erschienen. Das erste Buch war die Postille des Wittenberger Theologen Jochan Brentius, die Antun Dalmatin und Stipan Konzul Istranin übersetzte. Sie erschien in Režna 1568. Eine weitere Übersetzung aus Deutsch und Ungarisch, die in Sv. Križ bei Šoproň der dortige Pleban G. Pythiraeus im Jahr 1609 herausgab, waren *Duševne pesme, psalmi ter hvale udania diačke*. Dieses Buch bezeichnete der Österreichische Forscher Gerhard Neweklowski als Grundlage der Schriftsprache der Kroaten aus Gradišče. Im 18. Jahrhundert erschienen dann weitere Werke religiöser Einstellung. Unter ihnen waren *Hrvatsko jevanjelje ...* (Győr 1732), *Epistole in vandjelja na se nedilje i svetke ...* (Wien 1714), *Duhovni vrtjac* (Šoproň 1753), *Misa zlata* (Šoproň 1754), *Četvero-vrstni duhovni perstan* (Šoproň 1754). Beginnend mit dem 19. Jahrhundert begannen neben Literatur religiösen Charakters für die Kroaten aus Gradišče auch die ersten Bände weltlicher Einstellung zu erscheinen. Zu den bedeutendsten von ihnen zählten *Novi hrvatski kalendar na leto 1806*, *Slabikar* (Budín 1806), *Zemljopis* (Győr 1880), *Prirodopis* (Győr 1880) und weitere. Diese Werke sowie auch eine ganze Reihe weiterer Editionen, trotz der Bescheidenheit ihrer gesamten Anzahl, hatten eine grosse Bedeutung für die Kroaten von Gradišče. Sie trugen zur Formung und Verbreitung einer der Schriftformen der kroatischen literarischen Sprache bei. Obzwar mehrere Versuche um die Einführung der Schriftsprache in Kroatisch laut Ljudevit Gaj auch unter den Kroaten von Gradišče entstanden, Grundlage ihrer Schriftsprache blieb bis heute die *čakawische* Mundart Gradišče Typs, mit der man in den meisten Siedlungen der gesamten kroatischen Insel in Mitteleuropa spricht.

Das Schrifttum (Literatur) bei den aus Gradišče stammenden blieb nicht ohne Einfluss auch bei den Kroaten in der Slowakei. Diesen Zusammenhängen wurde bei uns keine gebührende Aufmerksamkeit gewidmet. Jedoch deuten die gegenwärtige Forschungen an, dass die geistige Ausstrahlung aus Gradišče auch die nationakulturelle Entfaltung der Kroaten in der Slowakei bedeutend kennzeichnete. Als Beweis für diese Konstatierung können beiläufig ein Dutzend kroatischer Publikationen aus der gradišcher Produktion für Schul- und kirchliche Zwecke angeführt werden, die wir in Jarovce und Čučovo in mehreren Haushalten fanden. Darunter sind vertreten *Obchinszke Miszie ...* (Šoproň 1759), *Evangyelye z Episztolami na Sze Nedilye, i szvetke ...* (Šoproň 1806), *Misa zlata* (Šoproň 1848), *Nova Misa zlata* (Egerski Starograd 1872), *Peljač školnikov* (Šoproň 1903), *Nebeska Koruna* (Győr 1906), *Duhovni Venae* (Železno 1886), *Zemljopis* (Győr 1880), *Prirodopis* (Győr 1880).

Man kann voraussetzen, dass die angeführten Büchertitel nur ein Teil der kroatischen Literarproduktion sind, die aus Gradišče auch unter den Kroaten in der Slowakei durchgriffen. Aber auch so ein teilweiser Einblick deutet uns an, dass sich die Kroaten in der Slowakei nicht nur in kroatischer Sprache verständigten, aber auch ihre literarische Ähnlichkeit kannten. Und in diesen Zusammenhängen muss hinzugefügt werden, dass sie die schriftliche und

literarische Ähnlichkeit nicht nur kannten, aber sie in ihrem Leben auch praktisch geltend machten. In Jarovce und Čuňovo fanden wir darüber mehr als zehn verschiedene Beweise. Für die wertvollsten von ihnen halten wir drei Handschriftsammlungen religiöser Lieder aus der Hälfte des 19. Jahrhunderts:

- *Canttionalle. Horvacske Wandane Knyge od Pave Treuera wa Leti 1843. A Piszane szu posztale owe Knyge od Mihe Jankovicha wa Leti 1880.*
- *Putnik Marianszki, aliti Knyizsicze Duhovne, wa kih sze nahajaju szakorjacsco pobozsne Litanie, Molitve, ino Jacske. Popiszano va Leti Goszpodina 1844.*
- *Jačkena Knjiga pod jimenom ovom POBOŽNI PUTNIK MARIJANSKI spisan na diku Božju in na poštovanje P.B.D. Marije vsega Kreščanstva miloserdne Matere. Pavluša Treuera ovde Horvackom Jandrofi va leti 1864.*

Diese bisher in Fachkreisen unbekannten handschriftlichen Werke warten auf eine inhaltliche und formelle Analyse und somit auch auf die Bewertung ihres Platzes und auf die Bedeutung im Kulturerbe und in der nationalkulturellen Entwicklung des kroatischen Ethnikums in der Slowakei. Die Aktualität der so orientierten Forschung geht aus der Tatsache hervor, dass es sich nicht um irgendwelche zufällige oder hinzeln erscheinene schriftliche Dokumente handelt. Das sind Kulturdenkmäler, die auf die aussergewöhnliche Vitalität einer der Diaspora der kroatischen Nation und ebenso auch auf die dauerhaften Korrelationen mit dem Kern des mütterlichen Ethnikums hinweisen. Diese literarischen Denkmäler sind nur ein Teil breiterer verzweigter Erscheinungen des kroatischen Schrifttums in der Slowakei. Auf einige von diesen aus dem 16.-18. Jahrhundert machten bereits die Historiker in ihren Arbeiten aufmerksam. Doch einige wurden noch nicht Gegenstand des Fachinteresses. Wir haben nur die unlängst in Jarovce und Čuňovo entdeckten handschriftlichen Denkmäler vom Ende des vergangenen und Beginn unseres Jahrhunderts in Sinn. Das sind in kroatisch geschriebene Familiengenealogien, Matriken geborener und verstorbener, Eintragungen über die traditionellen Arten der Dachbedeckung mit Schilf, Eintragungen über die Bienenzucht, über Krankheiten der Menschen und Wirtschaftstiere und über ihre Heilung, über die Milchwirtschaft in bäuerlichen Haushalten, Eintragungen über Reisen in den Ländern Mittel- und Westeuropas usw. Auch diese Schriftstücke, ähnlich wie auch die kroatischen Texte auf Grabsteinen in den Friedhöfen von Jarovce und Čuňovo wurden bisher nicht fachlich bearbeitet und bewertet.

Die Ergebnisse der bisherigen Forschungen des kroatischen Ethnikums in der Slowakei sind in mehreren Monographien und in zahlreichen Studien und Artikeln der Historiker, Sprachwissenschaftler und weiterer zusammengefasst. Mehrere Autoren versuchten auch die Frage zu beantworten, was aus dem Kulturerbe der Kroaten bei uns Zeichen kultureller und ethnischer Spezifität hat, oder nicht mehr hat. Es zeigte sich, das die absolute Mehrheit der traditionellen Kulturäusserungen, wie Wohnung, Kleidung, Nahrung, landwirtschaftliche Geräte, sowie auch Brauchtraditionen, Tanz, Musikinstrumente usw., sich im

Vergleich mit der slowakischen Kultur eher mit übereinstimmenden als mit differenzierenden Merkmalen kennzeichnen. In diesen Zusammenhängen erfordert es sich zu bemerken, dass die kroatischen Kolonisten nach Niederlassung auf dem Gebiet der Slowakei sich teils in eine unterschiedliche Sprachumgebung, teils auch in verschiedene natürliche, wirtschaftliche und kulturelle Gegebenheiten der neuen Heimat eingliederten. Gesetzliche Folge der langdauernden Wirkung unterschiedlicher Bedingungen waren mannigfache Änderungen praktisch auf allen Abschnitten des materiellen, sozialen und geistigen Lebens dieser Einwanderer. Infolge fremdethnischer Kultureinflüsse und Entlehnungen drangen in die Kultur der Kroaten in der Slowakei Kulturelemente des umgebenden majoritären Ethnikums ein. Dadurch traten in ihr Leben Prozesse des Kulturausgleiches und der ethnischen Integration mit der Gesellschaft, auf deren Gebiet sie sich niederliessen. Man kann konstatieren, dass die Angehörigen des kroatischen Ethnikums in der Slowakei in der bisherigen Entwicklung alle Stufen des Akkulturationsprozesses bis zur Assimilation durchmachten. Daraus geht hervor, dass die Kultur der Kroaten in der Slowakei mit synkretischen Charakter gekennzeichnet ist, da in ihr Realien dreierlei Provenienzen vertreten sind:

- Kulturerscheinungen, mitgebracht aus dem Milieu der mütterlichen Nation;
- Kulturerscheinungen gebildet in den Bedingungen der neuen Heimat;
- Kulturerscheinungen, übernommen vom umgebenden slowakischen Ethnikum (irgendwo auch ungarischen oder deutschen), mit denen die kroatischen Kolonisten ihre Schicksale vereinten.

Wir haben nicht die Absicht uns an dieser Stelle in eine detailliertere Analyse dieser nicht leichten Probleme einzulassen. Wir versuchen jedoch, wenigstens auf einige Erscheinungen über die Kultur der Kroaten in der Slowakei aufmerksam zu machen, die sich gewisse Züge kroatischen Ursprungs und kroatischen kulturellen Spezifikums bewahrten. Der Sprachwissenschaftler Václav Vážný kam aufgrund seiner präzisen Forschungen zur Schlussfolgerung, dass "die kroatische Sprache bisher die markanteste Erscheinung ihres erhaltenen charakteristischen Lebens ist, aus allen Komponenten der geistigen Kultur, mitgebracht aus der alten Heimat widersteht sie am längsten und beständigsten der nivellisierenden Macht der Umgebung".

Eine weitere Erscheinung, die sich mit kontinuierlichem Überdauern und Bewahrung bestimmter Merkmale des kroatischen Kulturspezifikums auszeichnet, sind die Volkslieder der Kroaten in der Slowakei. Die Musikfolkloristin Jadranka Važanová - Horáková teilte das gesammelte Liedermaterial aus Devínska Nová Ves, Dúbravka, Chorvátsky Grob, Jarovce und Čuňovo vom Gesichtspunkt des Ursprungs der Lieder in folgende Gruppen auf:

- ursprüngliche Lieder, mitgebracht aus der alten Heimat und ihre Varianten;
- neuentstandene Lieder im Stil ursprünglicher kroatischer Lieder, transformiert in der Enklave unter Einfluss der Musikkultur der neuen Umgebung;

- Lieder, die als Unterlage kroatischen Text hatten und unter der Melodie entstanden, die von einer der umgebenden Ethniken übernommen wurden, hauptsächlich unter Melodien slowakischer Lieder;
- slowakische, resp. Volkslieder aus Záhorie;
- Volks-Halbvolks-oder volkstümlich gewordene Lieder, importiert im 20. Jahrhundert aus Kroatien;

Aus der Analyse der Liederkultur der Kroaten in der Slowakei ging hervor, dass sie sich vom Gesichtspunkt ihrer musik- stilmäßigen Merkmale nicht markanter von der westslowakischen, resp. von Musikmundart des Záhorie - Gebietes unterscheidet, sie ist ihr integraler Bestandteil. Jedoch kommen in vereinzelt kroatischen Gemeinden auch einzigartige Gebilde mit archaischer Musikstruktur vor, die im westslowakischen Liederrepertoire nicht vertreten ist. Das bezieht sich vor allem auf einige Weihnachtslieder *božítne* mit Betonung auf Maria und ihre Sorgfalt um das Kind - *prečista je divica Marija sinka rodila, položila na jaslice, tak mu spivala*. Ein Typ archaischen Zeremoniengesangs, der bis in die Zeiten der Ankunft der Kroaten in die Slowakei reicht, ist das Lied *Pozdraveni budi, o svjati Mikula*, das Frauen bei der kroatischen Messe zur Weihnachtszeit singen. Als spezifische Erscheinungen der Liederfolklore slowakischer Kroaten können auch einige Hochzeitslieder (*pirovne*) bezeichnet werden. Ebenso auch epische Lieder mit erzählerischen oder balladischen Motiven, wie das Lied über Marek, der seine Frau den Türken verkaufte, weiter das Lied über den Sünder, der siebenundsiebzig Jahre seine Strafen verbüßen musste, das dialogische Lied über Pauer und Frater und das Lied über Ivo, der drei Feen begegnete. In all diesen Liedern sind Kennzeichen südslawischer Folkloretraditionen enthalten.

Trotzdem, auch Versuche, Merkmale ethnischer Spezifität auch bei Erscheinungen der materiellen Kultur zu finden, nicht fehlten, kamen diese Forscher zu negativen Feststellungen. Eine der wenigen Ausnahmen war Alexander Húščava der bei der Charakteristik der traditionellen Bekleidung in Lamač schrieb, dass "spätestens seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat sie bereits alle Eigenheiten der Tracht des übrigen Záhorie." Die Lamačer Tracht war nämlich vor dieser Zeit mit kroatischen Elementen sehr durchdrungen, wie das die Tradition z.B. bei der Beschreibung der Kopfbedeckung überlieferte (*šubice*). Das war eine mit Pelz gesäumte Kappe ähnlich der kosakischen, deren Oberteil aus rotem Tuch war. Bei unseren neulichen Forschungen stellten wir eine analogische Situation, auch in Jarovce fest, wo wir Gelegenheit hatten, mit einem Frauenporträt aus der Familie Jankovič bekannt zu werden. Es wurde vom Bratislavaer Maler I. Erlinger im Jahr 1843 gemalt. Es ist bisher ein besonderes und deshalb ein wertvolles ikonographisches Dokument über die Bekleidungsart der kroatischen Frauen aus der angeführten Zeit. Mittels dieses Bildes kann man einige archaische Merkmale der Bekleidungskultur bestimmen, konkret in der

Art des Haarputzes mit sog. *podvika*, die nicht nur die regionale und ständische, aber auch die ethnische Spezifität beinhaltet.

Gegenwärtig sind wir Zeugen einer gewissen Wiederbelebung der kroatischen Nationalität in der Slowakei. In Devínska Nová Ves, Chorvátsky Grob, Jarovce und Čuňovo entstanden Ortsvereine der Kroaten, die im Jahr 1990 auch den Kulturverband in der Slowakei überdachten. Seitdem wurde der bereits in Reihenfolge vierte Kongress der Kroaten in der Slowakei verwirklicht und jedes Jahr wird in Devínska Nová Ves ein anziehender Festival der kroatischen Kultur veranstaltet. Bei diesen Gelegenheiten wurden wissenschaftliche Konferenzen, Ausstellungen der traditionellen und gegenwärtigen Kultur der slowakischen Kroaten gestaltet. Es begannen Zeitungen in kroatischer Sprache zu erscheinen, die in Devínska Nová Ves *Novoselski glas* und in Jarovce *Magazin* herausgegeben wurden. Es erschienen mehrere Publikationen mit der Problematik der Geschichte, Sprache und traditionellen Kultur der Kroaten in der Slowakei. Bearbeitet wurde der Dokumentarfilm über das gegenwärtige Leben dieser Nationalitäten minderheit - *Po stáročiach znovu v kvete*. In allen vier angeführten Gemeinden wirken auch Folkloreensembles, die ebenso zur gegenwärtigen Revitalisierung der kroatischen Kultur und kroatischen Nationalität in der Slowakei beiträgt.

Neuestens began sich aus Initiative des Kroatischen Kulturvereins und des Slowakischen Nationalmuseums ein Dokumentationszentrum der kroatischen Kultur in der Slowakei (*Dokumentačné centrum chorvátskej kultúry na Slovensku*) zu bilden, das in absehbarer Zeit ein spezialisiertes *Múzeum chorvátskej kultúry* (Museum der kroatischen Kultur) mit dem Sitz in Devínska Nová Ves sein wird. Dadurch öffnen sich Möglichkeiten zur Erkennung der historischen und nationalkulturellen Entfaltung der Kroaten in der Slowakei.

LITERATUR

- BEŇUŠKOVÁ, Z.: K niektorým problémom národopisného výskumu Chorvátov na okoli Bratislavy. (Zu einigen Problemen ethnographischen Forschung der Kroaten in der Umgebung von Bratislava). Slovenský národopis 33, 1985, s. 202 - 222.
- BOTÍK, J.: Chorváti na Slovensku. Päť storočí života v novej domovine. (Die Kroaten in der Slowakei. Fünf Jahrhunderte Leben in der neuen Heimat). Literárny týždeň 1997, č. 18, s. 11.
- CHORVÁTI NA SLOVENSKU. Dejiny, jazyk, kultúra, súvislosti. (Die Kroaten in der Slowakei. Geschichte, Sprache, Kultur, Zusammenhänge). Editor J. Botík. Bratislava 1996.
- HORÁKOVÁ, K.: Piesňová kultúra Chorvátov v okoli Bratislavy. (Liederkultur der Kroaten in der Umgebung Bratislavy). Musicologica Slovaca et Europea XVIII, 1993, s. 65 - 106.
- KUČEROVÁ, K.: Chorváti a Srbi v strednej Európe. K etnickým, hospodárskym a sociálnym otázkam v 16.-17. storočí. (Die Kroaten und Serben in Mitteleuropa). Zu ethnischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen im 16.-17. Jahrhundert. Bratislava 1976.
- NEWEKLOWSKI, G.: 500 rokov chorvátskeho písomníctva v Burgenlande. (500 Jahre Kroatische Schriftsprache im Burgenland). Kroatischer Akademikerklub. Wien 1992.

- POKORNÝ, V.: Kultúra chorvátskej etnickej skupiny. (Die Kultur der kroatischen ethnischen Gruppe). In: Devínska Nová Ves. Vlastivedná monografia. (Heimatkundliche Monographie) Bratislava 1995.
- VÁCLAVÍK, A.: Podunajská dedina v Československu. Monografia o Chorvátskom Grobe. (Ein Dorf im Donaugebiet der Tschechoslowakei. Monographie über Chorvátsky Grob). Bratislava 1925.
- ZÁHORSKÁ BRATISLAVA. Vlastivedná monografia Devínskej Novej Vsi, Dúbravky, Lamača a Záhorskej Bystrice. (Heimatkundliche Monographie über Devínska Nová Ves, Dúbravka, Lamač und Záhorská Bystrica). Editor J. Podolák. Bratislava 1986.

CHORVÁTI NA SLOVENSKU

R e s u m é

Chorváti sú jedným z kamienkov, ktoré vytvárajú mozaiku etnickej štruktúry Slovenska. Začlenili sa do nej začiatkom 16. storočia. Chorváti na Slovensku sú súčasťou rozsiahlejšieho ostrova, ktorý sa sformoval na rozhraní terajšieho Rakúska, Maďarska, Slovenska a Česka.

S príchodom chorvátskych kolonistov sa na Slovensku udomácnil nielen ich etnonym (Horvat), obsiahnutý v názvoch viacerých obcí a v priezviskách mnohých rodín, ale aj ich jazyk. Predovšetkým jazyk hovorový v podobe čakavského a kajkavského nárečia. Vo väčšine Chorvátmi osídlených osadách sa v priebehu 17. až 19. storočia prestalo rozprávať po chorvátsky. V súčasnosti sa chrovátčina udržala iba v Jarovciach, Čunove, Devínskej Novej Vsi a Chorvátskom Grobe. Z obdobia 16. až 18. storočia je z viacerých obcí historicky doložené aj pôsobenie chorvátskych kňazov a učiteľov. Až do 20. storočia sa chorvátčina ako liturgický a vyučovací jazyk udržala iba v Jarovciach a Čunove.

Významnými dokladmi národnokultúrneho pretrvávania Chorvátov na Slovensku sú v chorvátčine vydávané rôzne náboženské a školské knihy, vychádzajúce v kultúrnych centrách burgenlandských Chorvátov (Eisenstadt, Győr, Sopron a iné). Z týchto centier prenikali medzi Chorvátov na Slovensku aj podnety pre rôzne rukopisné zbierky chorvátskych náboženských, najmä pútnických piesní a modlitieb. V obci Jarovce sa z konca 19. a začiatku 20. storočia zachovali aj chorvátske rukopisné texty, ktoré opisujú rôzne stránky hospodárskeho, spoločenského a duchovného života tamajších Chorvátov.

Ďalšími prejavmi, ktoré sa vyznačujú kontinuálnym pretrvávaním a uchovávaním určitých znakov chorvátskej kultúrnej špecifickosti, sú ľudové piesne späté s niektorými výročnými sviatkami a rodinnými obradmi. Nasvedčujú tomu melodické prejavy s archaickou hudobnou štruktúrou, aká v slovenskom piesňovom repertoári nie je zastúpená. Znaky etnickej špecifickosti boli zistené aj na niektorých súčiastiach mužského a ženského tradičného odevu Chorvátov na Slovensku.

Súčasnú dobu možno charakterizovať akosi renesanciou chorvátskeho etnika na Slovensku. Prejavuje sa to v rôznych formách hľadania svojich koreňov, formulovania svojej identity, ako aj oživením kultúrnej, spoločenskej a politickej aktivity príslušníkov chorvátskej komunity na Slovensku.